



Stiftung bedrohte Tierwelt
**Zoologische
Gesellschaft**
Frankfurt Zoological Society

Projektbüro Rhön im Fluss
c/o Hess. Verwaltungsstelle
Groenhoff Haus, Wasserkuppe
Tel: 06654-961216
Fax: 06654-961220

PRESSEMITTEILUNG

4. Juli 2003

Projekt „Rhön im Fluss“

Kooperationsprojekt zwischen Zoologischer Gesellschaft Frankfurt und den Verwaltungsstellen des Biosphärenreservats Rhön startet

Gersfeld-Wasserkuppe. Start für ein neues Naturschutzprojekt in der Rhön: Mit einer Fachexkursion an der Ulster wurde am Donnerstag, 3. Juli, ein länderübergreifendes Projekt zur Revitalisierung der drei Rhönbäche Ulster, Streu und Brend vorgestellt, das bereits im Juni begann. Mit einfachen und möglichst preisgünstigen Maßnahmen soll der ökologische Zustand der Bachläufe als Lebens- und Erlebnisraum verbessert werden.



Träger des auf drei Jahre angelegten Projekts mit einem Finanzvolumen von 845.000 Euro ist die Zoologische Gesellschaft Frankfurt, Haupt-Geldgeber die Deutsche Bundesstiftung Umwelt in Osnabrück. Die drei Verwaltungsstellen des Biosphärenreservats in Bayern, Hessen und Thüringen sowie die Arbeitsgemeinschaft Artenschutz im Biosphärenreservat Rhön fungieren als Kooperationspartner. Die Arbeitsgemeinschaft Artenschutz ist ein Kreis von Fachleuten aus Verwaltungen und Naturschutzverbänden, die das gemeinsame Ziel verfolgen, die Artenvielfalt der Kulturlandschaft Rhön zu erhalten. Die Arbeitsgemeinschaft trifft sich dreimal jährlich zu einem Symposium, bei dem neue Forschungsergebnisse vorgestellt werden und ein Austausch über Artenschutzprojekte stattfindet.

Nach Aussagen von Privatdozent Dr. Eckhard Jedicke, Koordinator der Arbeitsgemeinschaft und Leiter des Fließgewässer-Projekts unter dem Kurztitel „Rhön im

Fluss“, sollen gemeinsam mit Grundeigentümern, Land- und Forstwirten, Behörden und Verbänden beispielhafte Maßnahmen des Natur- und Hochwasserschutzes an Fließgewässern umgesetzt werden. Grundgedanke sei dabei, nur solche Maßnahmen zu realisieren, über die ein Konsens mit allen Beteiligten vor Ort erzielt werden kann. „Wir möchten beispielhaft für den Mittelgebirgsraum aufzeigen, wie ein ökologischer Hochwasserschutz aussehen kann, und wie die in den einzelnen Ländern vorhandene Förderprogramme durch ein gezieltes Management am effizientesten eingesetzt werden können“, erklärte Jedicke.

Vorbereitet wurde das Projekt durch eine Arbeitsgruppe mit Vertretern der drei Biosphärenreservatsverwaltungen, der Verwaltungen im Bereich Naturschutz, Wasserwirtschaft, Flurneuordnung und Landwirtschaft sowie des ehrenamtlichen Naturschutzes, unterstrich Wolfgang Fremuth, Referatsleiter Europa der Zoologischen Gesellschaft. Auch bei der Umsetzung der geplanten Maßnahmen sei eine enge Abstimmung aller Beteiligten vorgesehen.

Projektmanager Matthias Metzger erläuterte, dass im Rahmen des Projekts unter anderem der Ankauf von Uferlandstreifen zur Etablierung eines Biotopverbundsystems entlang der Fließgewässer geplant sei. Dazu sollten wo möglich freiwillige Vereinbarungen zwischen den Grundeigentümern und Nutzern oder auch Verfahren der Flurneuordnung durchgeführt werden, die zugleich für die Landwirte günstigere Bewirtschaftungsbedingungen schaffen könnten. Gleichzeitig würden Flächen im unmittelbaren Uferbereich für den Naturschutz gewonnen, die einer natürlichen Entwicklung überlassen werden.

Weiterhin sollen, so Metzger, in Absprache mit allen betroffenen Verwaltungen und Verbänden Uferbefestigungen und Querbauwerke wie Wehre abgebaut bzw. umgestaltet werden. Die Maßnahmen ermöglichen eine dynamische Gewässerentwicklung und böten einen vorbeugenden Hochwasserschutz im Oberlauf der Fließgewässer.

Einig sind sich die Verantwortlichen des Projekts, dass von den geplanten Maßnahmen viele gefährdete Arten profitieren, die hier in der Rhön einen Rückzugsraum gefunden haben, wie z.B. die Bachforelle, der Eisvogel und die seltene Alpenspitzmaus. Um die Lebensbedingungen für Pflanzen und Tiere zu erhalten und zu verbessern, sollten die Bäche so weit wie möglich ihre natürliche Dynamik entfalten können. „Dies bedeutet nicht nur bessere Lebensbedingungen für Tiere und Pflanzen, sondern auch einen kleinen, aber wichtigen Beitrag zu einem wirksameren Hochwasserschutz für uns Menschen,“ so Diplom-Forstingenieur Metzger, der als Projektmanager mit einem Büro in der hessischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön als Ansprechpartner für alle Interessierten zur Verfügung steht.

Die Projektziele und Lösungskonzepte entsprechen ganz den aktuellen politischen Verlautbarungen, die u.a. durch die Ministerkonferenz für

Raumordnung von Bund und Ländern in einem Papier zum vorbeugenden Hochwasserschutz formuliert wurden, erklärte Wolfgang Fremuth von der Zoologischen Gesellschaft. Die Hochwasserereignisse der letzten Jahre hätten gezeigt, dass die Begradigung der Flüsse, die Verbauung der Ufer und die Entwässerung der Auen die Probleme nicht gelöst, sondern im Gegenteil noch verschärft haben. „Wir möchten aufzeigen, welche Möglichkeiten der Umsetzung eines vorbeugenden Hochwasserschutzes bereits im Oberlauf der Flüsse, in den Mittelgebirgen bestehen“, so der Projekträger. Mit dem Biosphärenreservat Rhön sei bewusst eine Region als Projektgebiet ausgewählt worden, in der bereits Strategien einer nachhaltigen Landnutzung zur Bewahrung der Artenvielfalt umgesetzt werden.

Durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit soll vor allem auch die Bevölkerung vor Ort jederzeit über den aktuellen Projektstand informiert sein, kündigte Metzger an. Neben der Einrichtung einer Website und regelmäßiger Medieninformationen werde das Projekt von einem umweltpädagogischen Angebot flankiert, das u.a. die Einrichtung von Bachpatenschaften für Schulen vorsehe. „Naturschutz kann nur gemeinsam mit den Menschen vor Ort dauerhaft erfolgreich sein. Deshalb ist es uns wichtig, Akzeptanz für die geplanten Maßnahmen durch eine umfassende Information zu erreichen“, so Metzger.

ca. 4.400 Zeichen

Ansprechpartnerin für Text- und Bildredaktionen

Matthias Metzger, Projektmanager,
Tel. (0 66 54) 96 12-16 oder (0175) 415 16 16,
E-Mail metzger@biosphaerenreservat-rhoen.de

Dr. Eckhard Jedicke, Projektleiter,
Tel. (0 56 91) 71 97 oder (0173) 931 63 62,
E-Mail info@jedicke.de